

2002 Entdeckungsreis im Westen Kretas

Nachdem wir 2000 und 2001 in den Nordosten und Südosten Kretas waren, wollten wir dieses Jahres das Westen von Kreta erkunden.

Sehr langsam wurden wir mit dem Kreta-Virus infiziert.

Wir hatten nur die Flugtickets gekauft und wurden sehen, wo wir landen sollten. Nur unsere erste Adresse wurde festgelegt: Paleochora: Ich hatte hier für die ersten Tage ein Studio gebucht über das Internet.

Flughafen Chania

Wir starteten am 22. Mai in Schiphol und landeten 3,5 Stunden später auf dem Militärflugplatz in Chania im Nordwesten Kretas. Nach unseren Erfahrungen am Flughafen in Heraklion, war es hier eine ziemliche Erleichterung. Sobald das Flugzeug anhält, kommt ein großer Bus, alle Leuten gehen raus das Flugzeug im Bus und 5 Minuten später waren wir schon in der Gepäckhalle mit 2 (!)Gepäckgurte. Sie hatten es heute schwer damit, weil bis zu 2 Mal fiel der Strom aus und standen wir im Dunkel. Trotzdem hatten wir nach 20 Minuten unsere Rucksäcke und waren wir in einem Taxi auf dem Weg nach Chania. Noch nicht 15 Minuten später stiegen wir aus an der Bushaltestelle in der Stadtmitte. Das ging sehr schnell!

Der Bus nach Paleochora kam pünktlich an. Unsere Rucksäcke waren ordentlich im Gepäckraum unten im Bus platziert, neben anderen Gepäck, Zeitungen und Zeitschriften für Geschäfte im Süden. Die Busse auf Kreta dienen auch als Transportbus.

Paleochora

Der Bus fuhr pünktlich um 14.30 Uhr ab und wir fuhren entlang der Nordküste nach Tavronitis und dort bogen wir nach dem Süden ab. Entlang der kleinen Dörfer waren die Straßen so eng, dass es fast ein Wunder war, dass der Bus an ihnen vorbeifahren konnte. Unterwegs fing es an zu regnen und über den Bergen sahen wir anständige schwarze Wolken. Ein guter Tag um zu reisen.

Um 16.20 Uhr stiegen wir aus in Paleochora und haben wir ein Polizist den Weg gefragt zum Apartment.

Wir gingen die Küste entlang zu unserer ersten Adresse. Wir haben uns sofort wie zu Hause gefühlt: überall Schaufeln, Bagger, Straßensperrungen usw. Gegenüber unserem Haus in unserer Heimatstadt Raalte wird ein großes Gebäude gebaut, so war dieser Anblick und Lärm für uns sehr normal.



Haris, der Besitzer des Apartmentkomplexes, sagte uns, dass die Baustelle vor dem Start der Touristensaison fertig sein sollte, aber sie wurden verzögert.

Jedes Mal, wenn ein Auto die staubige Straße hochfuhr, musste Haris wieder Tische auf der Terrasse putzen. Wir hatten Studio 6 mit Balkon und Meerblick. Nachdem wir unsere Sachen ausgepackt hatten, war es Zeit für ein Getränk im Café von Haris.

Es war um 21 Uhr schon völlig dunkel. Hier an der Südküste sehen wir die Sonne nicht im Meer untergehen. Sie verschwindet sehr früh hinter den Bergen an die Westseite des Dorfes.

Anidri-Schlucht

Wir wurden sehr früh am Morgen von den Straßenarbeitern geweckt.

So konnten wir rechtzeitig zu einem Spaziergang nach Anidri anfangen und dort die Schlucht laufen. Auf dem Weg dorthin gingen wir über die Asphaltstraße und am frühen Morgen in der Sonne war es schnell sehr warm. Die Straße stieg beträchtlich und nach einer Stunde waren wir froh, auf der Terrasse des (einzigen) Kafenion von Anidri an zu kommen.

Arno tat sein Bestes 2 Eiskaffee auf Griechisch zu bestellen und die Kellnerin verstand es sehr gut, weil sie es wiederholte in Holländisch! Sie kam aus den Niederlanden und arbeitete seit einem Monat hier. Auch letztes Jahr hatte sie hier gearbeitet, aber ihr Griechisch war noch nicht so gut. Dies war kein Problem, weil es gab meistens nur Touristen hier und die verstehen sich gut mit Englisch.



Wir machten uns auf die Suche nach der Kirche, wo die Wanderung durch die Schlucht beginnt. Zum Glück ist die Route gut markiert: "zum Strand". Laut unsere Wanderführer "war es eine leichte Lücke, zum Aufwärmen " und dies war auch richtig. Eine Ausnahme war ein großer, abgenutzter Felsbrocken, auf dem wir nur abrutschen könnten.

Es war eine schöne Strecke. Wir haben nur ein paar Ziegen gesehen, die manchmal plötzlich vor unseren Füßen aus den Büschen sprangen.

Azogires

An einem wolkigen, stürmischen Morgen beschlossen wir, nach Azogires zu gehen, ein Dorf 5 Kilometer entfernt. Dass dies auch etwa 450 Meter Hoch liegt bemerkten wir bald.

Als ich endlich weiße Punkte sah (der Anfang des Dorfes?), hielt ein Pick-up neben uns an und der Fahrer fragte, ob wir ins Dorf fahren wollten. Na sicher das wollten wir!

Der Mann blieb bei der ersten Taverne (mit Kafenion) im Dorf stehen und ging dorthin. Wir bedankten uns bei dem Mann und liefen zum Taverne. Da ließen wir uns, an die andere Straßenseite auf die Stühle an die Terrasse fallen und wir dachten, da wurde jemand zu uns kommen, um die Bestellung anzunehmen. Das passierte also nicht.

Arno überquerte die Straße und ging in die Taverne um ein Eiskaffee zu bestellen.

Nun, er konnte direkt bleiben und arbeiten wie ein Koch und Kellner, weil die Besitzerin ihre Knie gebrochen hat. Sie konnte nicht raus und der Koch wurde nicht vor 14 Uhr beginnen. Es war fast

Mittag so Arno konnte sofort anfangen mit dem Kaffee zu unserem Tisch bringen. Nachdem wir unsere Kaffee getrunken hatten, wollten wir eigentlich auch eine Omelett und Joghurt mit Honig essen. Das war möglich, wenn Arno das kochen könnte. Also ging er in die Küche, um unter die wachsamen Augen und mit den Anweisungen des Besitzers ein Omelett zu machen.

Nach diesem köstlichen Mittagessen machten wir uns auf den Weg zur Höhle der 99 Heiligen Väter, 1,5 Kilometer von Azogires.

Höhle der 99 Heiligen Väter

Der Schotterweg verwandelte sich bald in eine normale Asphaltstraße, aber nach wenigen Kurven wurde es wieder ein Schotterweg und nach ein paar Wegweisern mit "HÖHLE" wurde es schließlich ein Ziegenweg. Wir mussten ein Metalltor öffnen, um weiterzugehen und als wir oben auf dem Berg standen, sahen wir unter uns, zwischen den großen Felsen, der Höhle. Man könnte über ein Metallleiter absteigen. Es gab auch eine Art Altar, auf den man eine Kerze brennen konnte. Ich fand es ein böser Ort, und wollte nicht weiter gehen. Arno stieg die rostige steile Leiter nach unten und hat sich alles schnell angeschaut, aber es war dunkel.



Katsouna

Als wir etwas später zurückgingen, wurde es noch wolkiger, wir gingen jetzt fast mit unseren Köpfen in den Wolken. Der Rückweg ging ziemlich schnell (bergab). Das Wetter wurde immer schlechter, die Wolken dunkler und grau. Hinter der Taverne in Azogires standen Stöcke und Äste am Straßenrand und Arno entdeckte einen schönen (na ja, schönen?) Wanderstock. So eine "Katsouna", die auch die Hirten nutzen. Mit einer Locke oben. Vor mir hat Arno auch ein schöner Wanderstock gefunden (ohne Locken).

Unterwegs wurden wir von zwei Hunden gefolgt, die uns auch auf den Hinweg folgten. Erst jetzt hatten sie etwas mehr Respekt für uns, denn wir hatten einen Stock bei uns. Einer der Hunde folgte uns bis zum Paleochora. Dann befahl Arno den Hund in unverfälschter Griechisch (?) zurückzugehen. Der Hund blieb schließlich stehen und wir konnten weiter laufen, ohne ab und zu die nasse Nase eines Hundes an unsere Beine zu erspüren.

Koudoura

Wir wollten mit dem Boot nach Elafonissi fahren, aber Haris sagte uns, das Boot würde heute nicht abfahren, das Wetter war zu schlecht, es gab zu viel Wind. Deswegen sollten wir dann in die Richtung von Elafonissi wandern, zum Dorf Koudoura, 8 Kilometer weiter.

Der Weg dorthin ging die Küste entlang, eine normale Asphaltstraße. Es gab viel Verkehr an die Straße. Es war Sonntag, so viele Leute gingen in die Kirche oder wollten Familie besuchen. Alle waren sehr nett gekleidet.

Das Dorf Koudoura schien fast ausschließlich aus Gewächshäusern zu bestehen, in denen Tomaten, Gurken usw. angebaut wurden. Nach einer kleinen Tour durch das Dorf wollten wir zurück wandern. Als wir an einer Taverne vorbeigingen, sahen einige Gäste die Wanderstock von Arno und fanden das „sehr gut, extra fein“. Sie haben gelacht und es sehr genossen. Wir hatten keine Lust, die gleiche langweilige Asphaltstraße zurückzulaufen und fragten die Männer, ob es kein Taxi gäbe. Sie könnten das arrangieren für € 3, -. Bei näherer Betrachtung wurde dies abgesagt und wir mussten zu Fuß weiter, weil hier auch kein Bus fuhr. Wir haben einen Bus Stopp gesehen, aber kein einziger Bus.

Zitronen

In einem der letzten Häuser des Dorfes stand ein Zitronenbaum im Garten und Arno konnte mit seinem Wanderstock ein paar Zitronen erreichen. Der Papoes (Großvater des Hauses) sah dies und sagte uns noch mehr Zitronen zu nehmen. Die ganze Familie half bei der Auswahl. Auf dem Weg zu Paleochora wurden die Wolken dunkler und dunkler und plötzlich fängt die Regen an. Wir suchten eine Weile Schutz unter einem Baum und als den Regen vorbei war, gingen wir wieder weiter. Laufen war jetzt schwierig, weil die Asphaltstraße so rutschig war vom Regen. Wir wissen jetzt, dass dies auf alle Asphaltstraßen auf Kreta passiert nach eine lange Trockenperiode.

"Der kleine Garten"

Zurück bei Haris tauschten wir Zitronen gegen Eiskaffee und diskutierten unsere Pläne für den Rest des Urlaubs. Wir hatten vor am nächsten Tag nach Nordwesten von Kreta zu reisen, nach Kastelli Kissamos und Umgebung.

Als Haris das hörte, schüttelte er den Kopf. Das sollten wir nicht machen, das passte nicht zu uns, wir könnten viel besser nach Loutro reisen. Wir sollten nur im Süden bleiben. Wir würden darüber nachdenken.

Abends aßen wir im "The Small Garden" ein Restaurant, das von dem niederländischen Joep und seiner Frau Lisette geführt wurde. Während wir mit Joep über unsere Pläne sprachen, riet er uns auch davon ab, nach dem Norden zu gehen. Wir mussten nach Loutro, das war etwas für uns.

Und als wir dort waren, mussten wir seine herzlichsten Grüße aussprechen an Kostas und seine Frau Maria. Maria arbeitete als Köchin im Restaurant Notos. Wir sollten auch Hallo zu Andy sagen.

Wir sollten also nach Loutro fahren. Die Fähre aus der Samaria Schlucht hat ein Zwischenstopp gemacht in Loutro. Und daran haben wir uns erinnert. Damals dachten wir: hier gibt es nichts zu tun...was soll man hier machen?

Wir werden sehen. Wenn es uns nicht gefällt können wir immer weiter reisen.

Loutro

Am nächsten Morgen verabschiedeten wir uns von Haris und kauften uns in die Hafen ein Ticket für die Bootsfahrt nach Loutro. Das Wetter war gut, ein klarer blauer Himmel mit viel Sonne, aber der Wind wehte immer noch ziemlich. Es schien, als hätte der Sommer wirklich begonnen.

Das Boot fuhr in 2 Stunden an Sougia, Agia Roumeli und Marmor Beach vorbei nach Loutro. Es war eine großartige Erfahrung.

In Loutro verließen wir das Boot und wir gingen in die Richtung vom Strand. Bei Notos, hinter den Tavernen haben wir ein Zimmer gemietet.



Nach einem Eiskaffee in der Taverne Kri-Kri gingen wir die entlang die Küste in die Richtung von Phoenix, westlich von Loutro. Ein Ort mit ein paar Wohnungen in einer kleinen Bucht. Auf dem Rückweg kamen wir entlang die Festung
Wieder zurück in Loutro. Abends haben wir bei Kri-Kri gegessen und trafen Kostas, der dort als Kellner arbeitete. Er und seine Frau Maria waren angenehm überrascht von die Grüßen von Joep und Lisette aus Paleochora.

Nach dem Frühstück im Kri-Kri machten wir uns auf den Weg zum Sweet Water Beach. Über der schmale E-4-Wanderweg am Fuße der Berge dauerte es etwa eine Stunde und dann waren wir an einem schönen ruhigen Strand mit ein paar Sonnenanbetern und ein paar Ziegen. Die Ziegen sind sehr frech. Sobald Sie Essen riechen, kommen sie direkt zu dir und essen fast mit dir. Aber ja, sie leben dort und wir kommen in ihre Gegend. Der einzig sichere Weise, ungestört dein Essen zu genießen, ist bis deine Knie im Wasser stehen. Die Ziegen gehen dann in deinen Taschen auf der Suche nach noch mehr Essen. Wir konnten unser Mittagessen ziemlich ruhig essen.
Es war so heiß, dass man fast jede halbe Stunde ins Wasser musste, um ab zu kühlen.
Am Strand hatten sie Salzbäume gepflanzt, aber die waren noch so klein, dass man kaum Schatten hat.



Auf dem Rückweg nach Loutro sahen wir in der letzte Ecke eine kleine Insel mit Müll (wir dachten von Loutro). Möwen und Ziegen lebten hier auch von Abfall. Wir fanden das nicht die richtige Lösung, aber wie könnte es anders gemacht werden? Nach Chora Sfakion bringen? Mit dem Schiff? Wir haben auch an vielen Stellen in den Bergen Abfälle gesehen. Komplette Kühlschränke (mit Kühlmittel) wurden direkt vom Berg geschmissen. Die Ziegen die da leben geben fast Licht!

Aradena Schlucht

Nach dem Frühstück in Notos zogen wir unsere Wanderschuhe an und gingen wir auf den Weg zur Aradena Schlucht. Wir gingen zuerst Richtung Phoenix und die Lykos Bucht, zu den hohen Klippen. Das war wirklich hoch (du kannst es schaffen) und wirklich eng (du hast Mut), aber es lohnt sich auf jeden Fall.

Am Marmor Beach gingen wir in die Aradena Schlucht. Hier war der Schlucht noch ziemlich breit und wir konnten einfach auf Kieselsteinen laufen.

Die Schlucht war beeindruckend, hohe Klippen, große Felsen, wohin man kuckt.

Viele weiße und rosa Oleander und über die Felsen klettern geschmeidige Ziegen ohne Höhenangst. Wir fanden diese Schlucht schöner, rauer und viel leiser als die Samaria-Schlucht. Und wir haben nur die Hälfte gelaufen.



Livaniana

Wir wollten über Livaniana zurückgehen und in der Schlucht bei einem alten Olivenbaum sahen wir ein Schild mit ein Pfeil in die Richtung von Livaniana.

Wir müssen allerdings den Berg hinauf! Auf halber Höhe des Berges, sahen wir eine kleine Höhle, mit drinnen eine Leiche einer Ziege, das Fell war noch ganz intakt: es sah aus wie ein Teppich.

Auf dem Berg gingen wir die falscher Weg, wir gingen in die Richtung von Aradena. Hier kamen wir ein Kreter entgegen, mit 2 blauen Plastik Einkaufstüten. Ich dachte, er sei ein gutaussehender Mann: schwarze Haare, Bart, ein wahrer kretischer „Palikari“ (ein schlanker, tapferer Mann aus der Berge).

Der Wind wehte stark auf dem Berg, wir mussten uns manchmal festhalten. Als wir um einen Felsbrocken herumgingen, hörten wir der Wind plötzlich sehr Lauts, aber das war nicht der Wind, es war ein Raubvogel, ein Geier, der auf Augenhöhe in unsere Nähe flog. Ich war schockiert! Was für ein Geräusch und er war so groß! In den Felsen hinter uns in der Schlucht waren viele Höhlen von diese Vögel. Wir bemerkten dass wir auf diese Weise nicht in Loutro kommen sollten, also haben wir einen langen Weg zurück gelaufen und wussten dann dass wir nach links statt nach rechts abgebogen waren.

Taverne Livaniana

Wir kamen bald auf den richtigen Weg und sahen die Kirche von Livaniana unter uns. Das Dorf war völlig verlassen. Wir sahen fast nur verlassene Häuser und Scheunen. Wir wussten das es dort eine Taverne geben musste und wenn wir die Blaue Punkte folgten kamen wir auf der Terrasse der Taverne.



Hier haben wir einen leckeren Eiskaffee getrunken und ein noch besseren Omelett gegessen. Der Besitzer von die Taverne war unsere hübsche „Palikari“ mit den blauen Taschen. Sein Name war Nikos und er sagte, er hatte in Chania eingekauft und er war in Anapoli aus dem Taxi gestiegen und von dort nach Livaniana gelaufen.

Als er mit uns sprach, war seine Schönheit etwas enttäuschend: er hätte fast keine Zähne mehr in seinem Mund! Von der Taverne gingen wir über den ausgeschilderter Weg in die Richtung von Lykos Bucht und über schmale Wege über Phoenix kamen wir zurück in Loutro.

Was für ein anstrengender, aber schöner Tag war es.

Anapoli

Heute stand Anapoli auf unserem Programm und nach dem Frühstück gingen wir los. Durch ein Holztor, das man richtig schließen musste (sonst gehen die Ziegen ins Dorf) Wir kamen auf dem E-4-Weg in die Richtung von Chora Sfakion. Kurz nach den Ziegenunterkünften bogen wir links ab und folgten einem schmaler Weg bergauf nach Anapoli.

Dieser Weg ist ziemlich steil und wir machten regelmäßig eine kurze Pause, um uns zu erholen, sondern auch die schöne Aussicht zu genießen. In der Zwischenzeit hatten wir schon gelernt, dass man hier in den Bergen nicht gleichzeitig wandern und Aussicht genießen kann. Entweder der eine oder der andere!

Auf den schmalen Kieselwegen zu gehen war schwierig, aber zum Glück verwandelte den Ziegenweg in einen breiten Weg mit rotem Sand.

Wir folgten diesem Weg und kamen zu den ersten Häusern von Anapoli. In der ersten Taverne tranken wir leckeren Eiskaffee. Danach ging es weiter in die Richtung vom Dorf.

Aradena

Durch das Zentrum von Anapoli, entlang den Dorfplatz mit der Statue von Daskalogiannis, gingen wir die Asphaltstraße entlang in die Richtung von Aradena. Als ein Auto vorbeifuhr haben wir gehört das wir in der Nähe von die Bailey kamen. Eine Brücke aus Holzschwellen mit Eisenstützen. Es macht ein schreckliches Geräusch, wenn ein Auto darüber fährt. Arno ging zur Mitte der Brücke, ich wagte es nicht gut und stand am Anfang. Es war ziemlich hoch (138 Meter). Bevor die Brücke in 1986 gebaut wurde, mussten die Menschen über den steilen Kalderimi (alter Weg) bergab und wieder bergauf gehen zum Dorf Aradena und zum weiteren Dorf Agios Ioannis.

Über Livaniana gingen wir zurück nach Loutro, aßen aber zuerst unser Mittagessen unter den Olivenbäumen. Die Strecke verlief auf breiten Schotter- und Sandwegen bergab. Auch hier, in einer Höhe von ca. 500 Metern, hörten wir plötzlich die Raubvögel fliegen. Wir waren schnell auf diesem einfachen Weg zurück in Loutro.



Chora Sfakion

Nach dem Frühstück verabschiedeten wir uns von Loutro. Wir hatten unsere Meinung zu diesem besonderes Dorf schnell angepasst: es war großartig hier !!! Hier tut man nichts, hier kann man sich entspannen. Wir wurden auf jeden Fall wiederkommen.

Wir nahmen das Boot nach Chora Sfakion. Nach 10 Minuten waren wir schon da und suchten wir einen Platz zum Schlafen. Wir haben im Hotel Stavris ein Zimmer gefunden. Östlich des Dorfes entdeckten wir einen kleinen Strand mit einem kleine Kirche in den Felsen.



Imbros

Am nächsten Tag gingen wir zum Imbros Schlucht. Der Bus sollte um 7 Uhr abfahren, also mussten wir früh aufstehen. Das war kein Problem, denn das Reden und Lachen unten auf der Terrasse in Stavris weckte mich um 5 Uhr morgens. Eine Gruppe von 30 Personen würde an diesem Tag Früh abreisen und alle wollten auf der Terrasse frühstücken. Wenn wir um 7 Uhr an der Bushaltestelle ankamen, war diese Gruppe auch da. Sie mussten nach Heraklion, und dann mit die Fliege nach New Seeland.

Es war so früh am Morgen noch ziemlich kalt und es war auch windig. Es waren schon ein paar Touristen und eine Gruppe Schulkinder mit Begleitung im Bus und dann die Neuseeländer und wir, und dann war den Bus voll. Zum Glück wollten die Schulkinder eng zusammensitzen, so dass fast jeder einen Platz hatte.

Spiros

Nach ca. 30 Minuten stiegen wir im Dorf Imbros aus den Bus. Wir hatten noch kein Frühstück gegessen, es war noch so Früh. Wir haben gehört, dass man auch in Imbros frühstücken konnte.

In der Taverne sahen wir einen alten Mann (ganz in Schwarz gekleidet) und als wir ihn fragten, ob wir bei ihm Kaffee und Frühstück bekommen könnten, musste er zuerst nur lachen, als er Arnos Wanderstock sah. Wir hatten inzwischen festgestellt, dass dieser Stock weggeworfen war weil er nicht gut war: die Locke war nicht richtig, es war zu lang. Aber die Stock war gut genug für Arno. Dieser Mann musste auch den Stock probieren und nickte: es könnte.

Kretatives Frühstück

Spiros gab uns eine große Tasse Kaffee, aber das Frühstück war etwas schwierig. Der alte Mann hatte nicht damit gerechnet, aber zum Glück hatte er eine sehr kretische Lösung. Auf den Tischen in der Taverne standen Körbe mit Brot und Feta, Frühstück für eine große Gruppe, die später kommen wird. Aber man sollte ein paar Brötchen und ein paar Scheiben Feta nicht vermissen! So wurde uns ein leckeres kretisches Frühstück serviert.

Imbros-Schlucht

Nach dem Frühstück laufen wir den Weg zur Schlucht hinunter. Nach Angaben der Wanderbuch musste man am Anfang der Schlucht ein Ticket kaufen, aber es war niemand in der Kabine, also gingen wir einfach weiter. Vielleicht war es noch zu früh oder es gilt nur im Hochsaison. Die Sonne schien noch nicht in die Schlucht und der Wind war ziemlich frisch. Wir frieren in unseren Shorts. Zwei deutsche Mädchen gingen hinter uns her. Wir hatten Sie in der Taverne gesehen. Ich bin weiter gelaufen und hörte plötzlich jemand laut schreien hinter mir, aber es war nichts besonderes: es war Arno, der etwas Unverständliches rief nach einem Hund, der die Mädchen hinter uns störte. Die Schreie und die Wanderstock hatten geholfen, denn bald lief der Hund weg und wir konnten ruhig weiter laufen.



Nach einer Stunde erreichten wir die erste schmale Passage, sehr beeindruckend: 2 hohe Felsen und ein Durchgang für maximal 2 Personen. Auf der glatte Felsen, war es klar zu sehen, dass Wasser durch die Schlucht floss und wie hoch dieses Wasser stand. Die Felsen sind auf einigen Orte vom Wasser völlig abgenutzt.

Die Schlucht ist leicht zu gehen, aber man läuft nur über Kieselsteinen, groß, klein und alles dazwischen. In der Schlucht haben wir alle Arten von Blumen gesehen, die noch reichlich blühten, während sie an andere Orte längst erblüht waren. Das lag wahrscheinlich daran das hier nicht so viel Sonne gibt.



Es gibt viel Mülleimer in der Schlucht und Schilder an den Bäumen mit "Verboten zu rauchen". Logisch, weil es viele Nadelbäume gibt und diese brennen leicht. Die Mülleimer waren alle überfüllt, einige hatten mehr Abfall daneben als drin.

Am Ende der Schlucht sahen wir eine Hütte mit einem Schild "Checkpoint Charly", aber auch hier war niemand zu sehen. Es gab alle möglichen Dinge rund um die Hütte seltsame Dinge, ein Ziegenschädel, Ziegenfell und Bilder des Bewohners und seines Esels. Als wir weitergingen, wurde klar, dass wir am Ende vom Schlucht kamen, weil wir hier wieder Leute trafen, die an die Südseite anfangen mit der Wanderung.

Nach dem Mittagessen im Dorf Komitades gingen wir über die Asphaltstraße zurück nach Chora Sfakion. Eine Stunde später waren wir zurück im Hotel.

Billiges Essen

Abends aßen wir in einer Taverne etwas außerhalb des Zentrums (gegenüber dem Krankenhaus). Wir wurden in die Küche gebracht um an zu geben was wir essen wollten und heute auf der Speisekarte war Fisch, Fisch und Fisch! Der Besitzer sprach nur Griechisch. Die Fisch war sehr lecker und auch eine andere Art von Fisch (ich hatte keine Ahnung, welches) hat gut geschmeckt. Als Arno die Rechnung bezahlen wollte, mit einem Schein von 50 € gab es ein kleines Problem: der Besitzer hatte nicht genug Wechselgeld. Nachdem sie den verschiedenen Gästen gefragt hatte, konnte Sie endlich Geld zurückgeben. Arno gab ihr die 50 € Note, aber er hat sie bis zu 3 Mal zurückbekommen. Sie sagte er hatte ihr diese 50 € bereits gegeben. Am Ende bekam Arno seine 50 € zurück, mit Wechselgeld! Wir hatten noch nie so billig gegessen.

Vrisses

Auch heute sind wir früh aufgestanden, weil wir den 7-Uhr-Bus nehmen wollten zu Vrisses. Als der Bus kam, ging alle Gepäck und auch den Wanderstock im Gepäckraums des Busses. Der (alte, schmale) Weg nach Imbros war wieder sehr beeindruckend: scharfe Kurven und Blick auf tiefe Schluchten. Manchmal hat es mir gefallen und manchmal auch beängstigend, aber ich nahm an, dass der Fahrer wusste, was er tat und dass es der ersten Mal war. Ich kann mich einen Moment erinnern das ich die Idee hatte, dass es zu viele Passagiere auf der rechten Seite des Busses gab. (es war nicht gut verteilt, vielleicht rutschen wir dadurch von der Straße)

Wir kamen an Imbros und der Schlucht vorbei und sahen auf dem Askifou Hochebene eine schöne byzantinische Kirche. Sehr schön, so eine Ebene mit Grasland und Wohnungen.

Bei Joanna Apartments hatten sie ein Studio für uns. Arno sagte zu Niki, der Eigentümer, dass wir zuerst ins Dorf gingen, um ein paar Einkäufe zu machen.

Wir hatten nur noch Wein bei uns.

Als Niki das hörte war sie weg. Etwas später kam sie zurück mit einer Plastikflasche von anderthalb Litern mit Wein von eigene Trauben und 6 Eier! Guten Appetit. Wir hatten noch nie solchen Empfang erfahren.

Als wir unsere Sachen geräumt hatten und ins Dorf wollten, kam Niki zu uns, um eine Abkürzung zu zeigen. Am Eingang zum Garten ihres Hauses konnten wir die Nebenstraße überqueren und dann könnten wir die National Straße überqueren. Das war leichter gesagt als getan, weil die Autos auf die National Straße fuhren 90 Stundenkilometer und diese Überfahrt war kurz nach einer Kurve. Wir riskierten unser eigenes Leben und rannten über die Straße auf die andere Seite. Es war eine Abkürzung, aber nicht ohne Gefahr.

Griechisch

Georgiupolis war in diese Zeit ein kleines, gemütliches Fischerdorf mit viel Tavernen, Geschäfte, Mietwagen Verleih, Hotels und Apartments. Es gab noch nicht viele Touristen, es war noch früh (Anfang Juni) in der Saison, aber es waren hauptsächlich Englisch und Deutsch was wir hörten. Danke an unseren Kleinen Wörterbuch und Selbststudium Griechisch schafften wir es manchmal mit der Sprache und wir haben immer versucht, so viel wie möglich Griechisch zu sprechen. Dann

lernt man es auch schneller. Der Nachteil ist, dass von Uns erwartet wird, dass wir die Griechische Sprache vollständig verstehen. Manchmal bekommen wir eine Flut von Griechisch über uns hin.

Huhn ohne Kopf

Mittags saßen wir auf der Terrasse unseres Studios und gegenüber unserem Studio befand sich das Haus, in dem Niki lebte mit ihrem Mann, Giannis und ihren Kinder Sifis und Joanna. Ich sah Niki und Giannis im Gemüsegarten und ihre Kinder spielten im mittleren Bereich. Im Garten waren viele Blumen und Pflanzen und da laufen auch einige Hühner und Küken.

Ich sah Niki das Haus betreten und wieder herauskommen mit ein großes Messer in ihren Händen. Als Witz sagte ich zu Arno: Niki macht gruselige Dinge Heute! Arno antwortete: Wo ist Giannis?

Gianni war immer noch im Gemüsegarten neben ihrem Haus und Niki ging in diesen Richtung. Augenblicke später sah ich Giannis im Garten spazieren gehen, also es ging ihm gut!

Aber dann sah ich, dass Niki ein großes weißes Huhn für den Gemüsegarten am Flügel aufhob und eine Sekunde später sah ich ein Huhn ohne Kopf fast einen halben Meter hochspringen! Und das beim Essen! Ich war total erstaunt das so eine nette Frau wie Niki so etwas tun könnte. Ich war ein bisschen schockiert, aber das Schauspiel ging weiter.

Niki zog Haushaltshandschuhe an, grif eine Schüssel mit Wasser und Spülmittel und legte das Huhn in den Schüssel. Nachdem das Huhn gewaschen war, legte Niki es auf ein Tisch und sie begann es zu zupfen. Die Katzen standen bereit und sahen es sich an. Sie schnitt die überschüssigen Teile ab und warf diese Beine, Flügel und andere Teile weg, für die Katzen. Als ich dachte, das sie fertig wäre mit dem Huhn, hängte sie Haken in den Baum und verbrannte den letzten Feder mit einem Gasbrenner. Danach wurde das Huhn wieder an die Wand gehängt und mit das scharfe Messer aufgeschnitten. Niki hat alles aus dem Huhn geholt. Einige Dinge (ich möchte nicht einmal wissen, welche) wurden abgespült und in der Baum gehangen und andere Dinge wurden zu den Katzen geworfen. Danach wurde das Huhn wieder gespült und in den Baum gehängt.



Kournas See

Am frühen Morgen wurden wir von den Hähnen, Hühnern, Ziegen, Schafe und Katzen von Niki und Giannis geweckt. Hinter den Wohnungen war eine große Weide, auf der ihr Vieh lief.

Arno fragte Niki, ob sie Eier für uns hätte und wir bekamen ungefähr 10 Eier.

Wir durften nicht dafür bezahlen, weil die Hühner mehr als genug Eier legten.

Nach dem Frühstück machten wir uns auf den Weg zum Kournas-See, der einzige natürliche Süßwassersee auf Kreta. Die 3 Kilometer lange Straße war nicht spektakulär: eine Asphaltstraße entlang Olivenhaine, Wohnungen und Bauernhöfe.

Am Kournas-See können Sie Tretboote fahren, sonnen und in die verschiedenen Tavernen am Ufer des Sees kann man essen, trinken und das Aussicht genießen. Es ist ein Naturschutz Gebiet (natura 2000) und offiziell ist es verboten zu Baden.

Fleischfresser

Wir gingen über eine andere kleinere Straße zurück nach Georgiopolis. Arno hörte einen Strom fließen und als er sah, in welche Richtung das Wasser floss, gab er mir die Tasche und wollte ein Bild machen. Er sah ein paar Ziegen im Bach, sie waren Tot, sie hatten ihre Necke gebrochen und waren ertrunken. Zwei Wasserschildkröten hatten eine gute Mahlzeit hier.

Wir hatten selbst Wasserschildkröten zu Hause und wussten, dass sie gerne Katzenfutter essen, aber dass sie auch Ziegenfleisch mögen...

Roller

Nach dem Frühstück gingen wir ins Dorf und mieteten einen 50cc Moped bei Ethon für eine Entdeckungsreise durch die Dörfer in der Provinz Apokoronas. Über Kalamitsi Alexandrou fahren wir nach Vrisses und dann über Nippos, Fres, Pemonia, Vamos nach Kalives. Ein touristischer Ort mit einem schönen Sandstrand. Nach einem Eiskaffee fahren wir durch Almerida, Plaka und Kambia nach Kokkino Chorio, wo wir die Glasbläser Fabrik besuchten. Wir haben noch den Glasbläser bei der Arbeit gesehen.

Wir fahren zurück nach Drapanos, Kefalas, Sellia und Georgiopolis. Eine schöne Tour mit tolle Aussichte und traditionelle Dörfer.

Höhle von Kournas

Auf dem Weg zum Dorf Kournas sahen wir eine Taverne mit einem Schild "Höhle Information". Wir halten hier an, weil wir auch etwas essen wollten. Es gab hier eine Höhle, aber sie war jetzt geschlossen. Herr Elias, der Besitzer von Taverne "Panorama" sprach wenig Englisch, aber er hatte Bilder von der Höhle und ein Buch von ein Deutscher, der alle Höhlen Kretas besucht und beschrieben hatte. Das Buch haben wir uns angekuckt und die Bilder von die Höhle waren sehr Spektakulär.

Kournas

Im Bergdorf Kournas, 4 Kilometer Bergauf, besuchten wir den Laden der Familie Zymbragoudakis mit allen Arten von traditionellen Produkten. Wir könnten auf das Moment nicht vermuten das wir 14 Jahre später diese Laden mieten sollten um unser eigene Laden "Mandali" an zu fangen.



Bus

Wir fahren jede Woche um 9.10 Uhr mit dem Bus nach Rethymnon zum Markt. Die ersten Bushaltestellen auf dem Weg nach Rethymnon waren in Kavros, wo es viele Hotels und Apartments gibt, also auch viel Touristen. Und viele Leuten wollen am Donnerstag zum Markt. Nach 3 Bushaltestellen war der Bus fast voll. Der Busfahrer hatte bereits über sein Handy nach einem Extra Bus gefragt. Noch ein paar Leute könnten einsteigen und dann war der Bus wirklich voll. Eine der wartenden Damen fragte wann der nächste Bus kam, und der Busfahrer antwortete: "Avrio". (Morgen). Und die Tür werde geschlossen.

Als wir weiterfahren, hörten wir der Fahrer die Ticketverkäufer sagen: "Worüber sind die Touristen so besorgt, Sie haben Zeit, Sie haben Ferien, oder? "

Markt

Die Markt in Rethymnon war immer voll Betrieb. Man verkauft da Kleidung, Gürteln und Stoff, nebenan war Gemüse und Obst und natürlich gab es auch Fisch und der lebende Hafen: Kaninchen, Hühner, Küken in Metallkäfigen mit vielen zusammengepfercht. Aber Pappe darüber gegen die Sonne.

Wir kauften dort die leckeren kleinen Bananen und gingen weiter zum Zentrum. Wir waren schon einmal in Rethymnon gewesen, aber es war jetzt viel mehr los.



Mili-Schlucht

Wir wollten in das kleine Dorf Mili gerne die Schlucht besuchen, und darum nahmen wir wieder der Bus nach Rethymnon und stiegen am Busbahnhof aus. Wir gingen weiter zu Fuß durch die Stadt zur Theotokopoulou Straße und hier begann der weg vom zur Myli Schlucht. Ein hilfsbereiter Polizist hat uns den richtigen Weg gezeigt zur Kirche am Berg. Die Tür am Weg zur Kirche stand offen. Es war eine byzantinische Kirche mit ein paar Stühlen auf der Schattenseite. Wir hatten eine tolle Aussicht auf Rethymnon.



Weiter im Landesinneren erreichten wir Agia Irini. In einem Kafention, wo wir ein Eiskaffee genossen, trafen wir 2 Norweger. Ein Man hatte hat für seine Ausbildung im Dorf ein Haus gebaut und der andere besuchte ihn. Nach einem gemütlichen Gespräch und eine Mandarine vom Besitzer wollten wir weitergehen.

Der Besitzer und die Norweger lachten über Arnos Wanderstock und der Besitzer holte sofort eine Säge und sägte das Ende von den Wanderstock. So war es viel besser, sagte er. Er hat auch von meinem Stock ein Stück abgesägt (auf meinen Wunsch).

Wir haben von den Norwegern gehört, dass die Kirche auf dem Berg Vrissinas auch eine Besuch wert ist, aber es war ein ziemlicher Aufstieg. Das konnten wir ein anderes Mal machen. Wir gingen weiter, und folgten die Anweisung vom Wanderbuch.

Nach 2 Runden durch das Dorf konnten wir den Weg zum Schlucht noch immer nicht finden. Dann gingen wir die Asphaltstraße entlang nach Mili anstatt über die Straße zum Chromonastiri (wie im Buch angegeben). Es ging einfach und ganz schnell waren wir an der Schlucht. Unten im Tal sahen wir eine Taverne. Wir laufen über die Treppe zum Taverne und genossen da ein Omelett, ein Salat und leckere Raki.

Wir gingen in die Schlucht und es war so schön! So grün, mit viel Blumen, Sträuchern, Baume, ein plätschernder Bach, viele Schmetterlinge und viele Ruinen.

Am Ende der Schlucht hat ein Künstler ein Haus in die Felsen gebaut. Dies ist auch einen Besuch wert.



Wir verlassen die Schlucht und gingen entlang einer Marmorfabrik durch einem der Außenbezirke von Rethymnon. Wir kamen am Boulevard in Rethymnon und hatten etwas Zeit für ein Getränk und ein Eis und dann laufen wir schnell weiter

Zum Zentrum, zum Bushaltestelle. Es war schon 18.15 Uhr und wir wollten den Bus von 19 Uhr nehmen. Wir mussten also schnell sein, ansonsten mussten wir eine Stunde warten auf der nächste Bus. (Worüber machen wir uns Sorgen, wir sind im Urlaub, wir haben die Zeit)

Auf dem Boulevards bekamen wir viel Aufmerksamkeit, weil wir so schnell gingen, mit unseren Wanderstöcken und Sonnenhüten. Nach einem kurzen Sprint kamen wir am Busbahnhof, wo der Bus abfahren sollte. Wir bekamen vom Busfahrer 30 Sekunden Zeit ein Ticket zu kaufen, und das schafften wir. Erschöpft saßen wir auf dem Rücksitz des Busses. Es war eine schöne Tag, aber anstrengend.

Vrissinas

Heute würden wir wieder einen Roller mieten und wollten wir zum Berg Vrissinas, bei Rethymnon. Wir fuhren durch das Zentrum von Rethymnon zur Straße wo unsere Wanderung zur Mili Schlucht begann. In Roussospiti hatten wir ein Eiskaffee und Wasser in einem alten Kafenion. Wir fuhren weiter über Kapedia und dann über eine Schotterstraße bergauf. Ich hatte ein wenig Angst, wir fuhren so hoch! Es war so holprig! Hält den Roller das? Wir haben den Weg zum Vrissinas nicht gefunden und fuhren über einem anderen Weg zurück in die Richtung von Armeni. Diese Strecke war kürzer aber viel holpriger. Endlich kamen wir wieder auf eine Asphaltstraße und fuhren wir zurück in de Richtung von Georgioupolis.



Koufi

Unterwegs machten wir halt bei die Taverne von Kostas in der Nähe von Koufi. Der Besitzer hatte heute Nachmittag keinen Strom, aber das war kein Problem: Sie hatten Gas und einen Grill. Wir bestellten Ein Salat und ein Omelett und waren etwas überrascht als wir von Kostas' Frau auch noch ein Schnitzel und Hühnchen und Pommes bekamen. Arno dachte, dass Kostas das mit Absicht machte, weil er keinen Strom hatte und er den Gefrierschrank leeren musste. Unsere 2. Mahlzeit war von 2 anderen Touristen, die ziemlich Böse waren, weil sie so lange auf ihr Essen warten mussten. Arno hat einen wütender Blick bekommen. Wir haben alles ordentlich bezahlt (auch der zusätzlichen Mahlzeit) und gingen weiter nach Argiroupolis, um die Wasserfälle zu sehen.

Argiroupolis

Unterwegs war es so heiß. Es fühlte als ob wir in ein Ofen fuhren. Wir waren schnell in Lappa-Argiroupolis und sahen die Wasserfälle, umgeben von vielen Tavernen und Touristen. Das Wasser war trinkbar mit viel Magnesium, Mangan und Eisen (lasen wir auf einem Schild) Es war hier schön und kühl und hier konnten wir etwas abkühlen.

Auch diese Urlaub war wieder schnell vorbei. Aber wir kommen wieder.

